

Es darf auch nicht unerwähnt bleiben, dass sich an einzelnen Stellen des grossen Einschlusses von körnigem Kalke um den in diesen eingesprengten Bleiglanz grössere schwarzbraune Flecken und Dendriten gefunden haben, welche sich als ein hoch bleioxydhaltiges Wad herausstellten. Sie sind selbstverständlich, wie das auf dem Schapsbacher Gange vorgefundene Bleiwad (Untersuchung über Erzgänge Heft I, S. 130 f.) secundär, durch Einwirkung einsickernder manganhaltiger Gewässer auf den Bleiglanz gebildet und müssten auf solchen Erzgängen öfter vorkommen, auf welchen Manganspath mit Bleiglanz auftritt, ohne bis jetzt beachtet worden zu sein.

Geringen Bleioxydgehalt kenne ich in vielen Psilomelanen, z. B. jenem von Huelva, dem aus dem körnigen Baryt von Naurod schon länger.

Felix Karrer. Ueber das Vorkommen von Ligniten ganz junger Bildung im Untergrund von Baden.

Im Capitel VIII meiner Geologie der Kaiser Franz Josefs-Hochquellen-Wasserleitung habe ich auf Seite 165 des eigenthümlichen Vorkommens einer lignitartigen Ablagerung Erwähnung gethan, welche bei Aushebung des Grundes für einen der Aquäductpfeiler in der Carls gasse in Baden zu Tage kam, einer Lignitmasse, welche mitten in dem alten Alluvialschotter des SchwCHATBACHES auftrat.

Herr Oberberggrath Stur erkannte in diesem pflanzlichen Reste, welcher auch zahlreiche Samenkörner enthielt, den Rest von *Staphylaea pinnata*. Man hat es also hier mit einer ganz jungen Bildung zu thun.

In neuester Zeit ist man nun bei Gelegenheit der Arbeiten, welche zur Unterstützung der Mauern des Hauses Nr. 23 (Ecke der Bahn- und Hildegardegasse) unweit des Bahnhofes von Baden vorgenommen wurden, auf eine ganz ähnliche Ablagerung gestossen.

Ich verdanke Herrn Architekten Eduard Reithmayer die nachfolgenden näheren Angaben, sowie auch die Aufsammlung des Materiales, welches zur Untersuchung gedient hat.

Die Mauern des gedachten Hauses hatten sich nämlich gerade aus dem Anlasse etwas gesenkt, dass die Fundamentirung in die Lignitablagerung gelegt worden war.

Die zur Behebung des Uebelstandes diesfalls nothwendig gewordenen Arbeiten haben eine weitere Aushebung des Grundes an zwei Stellen der Bahngasse nothwendig gemacht, und kamen dabei folgende Schichten zum Aufschluss:

Die Kellersohle liegt 1·70 Meter tief unter dem Strassenpflaster. Bei der Ausgrabung wurde nur lichtbraun gefärbter sandiger Boden durchfahren mit Spuren von Landschnecken. Unmittelbar unter der Sohle liegt schottriges Material, theilweise mit sandigem gemischt, welches in ziemlicher Anzahl die Trümmer einer recenten *Unio* enthält, u. zw. von *Unio atavus* Nils. Diese Schichte ist 0·80 Meter mächtig. Unmittelbar darunter folgte 0·50 Meter mächtig ein der obersten Lage ganz ähnliches lichtbraunes, ganz sandiges Material mit Spuren von Land-Conchylien, das seinerseits wieder von einem ähnlichen Schotter wie der erstbezeichnete in einer Dicke von 0·16 Meter unterteuft wird.

Darunter nun liegt die dunkelbraun gefärbte, sandig lehmige Lage mit Resten von Pflanzen, darunter erkennbare Stämme und Äste, erfüllt in einer Mächtigkeit von 0·65 Meter. Den Schluss der Aushebung bildet wieder lichtbraun gefärbter Schotter.

Dies ist das getreue Profil einer Aushebung am Nordostende des Hauses. Die zweite Aufgrabung an der Ecke desselben zeigt nahezu dieselben Verhältnisse, nur fehlt dort die 0·16 Meter dicke Schotterlage, und die Lignitlage ist mächtiger.

Die ganze Ablagerung gehört, nach meinem Dafürhalten, dem *Alluvium* an und scheint, wie auch andere Beobachtungen bekräftigen, zur älteren Alluvialperiode die ganze Gegend von Baden und Vöslau von einer Reihe mehr oder minder zusammenhängender Wasseransammlungen und sumpfiger Stellen bedeckt gewesen zu sein, ohne dass jedoch dieselben zu einer eigentlichen Moorbildung Anlass geboten haben.

Ich habe die vorliegende Beobachtung für wichtig genug gehalten, um sie den zahlreichen Thatsachen einzureihen, welche über das alpine Wiener Becken im Laufe der Zeit sich ansammeln, um schliesslich zu einem immer getreueren Bilde der Vorzeit desselben zu gelangen.

J. Blaas. Notizen über die Glacialformation im Innthal.

Durch die treffliche Arbeit A. Penck's über die „Vergletscherung der deutschen Alpen“ ist die Gegend von Innsbruck in den Vordergrund der Discussion der Glacialgeologen getreten. In der genannten Arbeit versucht bekanntlich Penck den Nachweis einer wiederholten Vereisung der Alpen zu liefern, wozu die „Höttinger Breccie“ bei Innsbruck, welche als interglaciale Ablagerung erkannt wurde, ganz besonders das Material lieferte. Für die Ansichten Penck's ist in neuester Zeit auch Böhm¹⁾ eingetreten.

An Ort und Stelle der hiedurch so wichtig gewordenen Ablagerungen domicilirend, habe ich mich seit letztem Herbst mit regem Interesse den schwebenden Fragen zugewendet, in der Hoffnung, durch möglichst detaillirte Beobachtungen zu ihrer Lösung beitragen zu können. Und in der That war schon die durch den eintretenden Winter allzu kurz bemessene Zeit reich gesegnet, so dass ich hoffen darf, schon im nächsten Frühjahr eine ausführlichere Bearbeitung des Innthal-Diluviums folgen lassen zu können. Vorläufig mögen hier einige zur erwähnten Frage in unmittelbarster Beziehung stehende Notizen aus einem im hiesigen naturwissenschaftlich-medicinischen Verein gehaltenen Vortrage Platz finden.

Dass die Höttinger Breccie in der That eine Grundmoräne überlagert, dürfte wohl keinem, der die Verhältnisse durch Autopsie kennt, zweifelhaft sein. Besonders instructiv ist diesbezüglich ein bisher übersehener Aufschluss circa 600 Meter westlich vom Weiherburggraben.

Dort überlagert, jeden Zweifel ausschliessend, die lockere rothe Breccie prächtigen Bänderthon, der sich als Schlammproduct der Grundmoräne sofort präsentirt.

¹⁾ Verhandlungen der geol. Reichsanstalt 1888, pag. 267.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [1884](#)

Autor(en)/Author(s): Karrer Felix

Artikel/Article: [Ueber das Vorkommen von Ligniten ganz junger Bildung im Untergrund von Baden 18-19](#)